

(abgefressenen?) Stummeln vorhanden waren. Sein Tod ist sicherlich durch die ihn heimgesuchten Schmarozer hervorgerufen worden. Im vergangenen Frühjahr fand ich dann weiter, um noch ein Beispiel zu nennen, in Königswartha einen frischverendeten jungen, noch warmen Feldsperling, von dessen Kopf ich zweiunddreißig (!) Zecken ablas. Und zwei Tage später sah ich einen weiteren jungen Feldspatz, der in der Schar seiner Geschwister mir sofort durch seine taumelnden Bewegungen auffiel und den ich in meine Hände bringen konnte; auch von seinem Kopf und Hals las ich siebzehn Zecken ab. Sehr viel Nestjunge fallen auch den Ameisen zum Opfer; manche von ihnen vernichtete Brut habe ich schon gefunden und wie selten einmal geflücht und gewettert — die verehrte Leserin möge es mir verzeihen, wenn ich mit diesem Ausdruck etwas „aus der Rolle falle“ — als an jenem Tage, an dem ich mit der Kamera zu meinem gefundenen ersten Ziegenmelker-Nistplatz pilgerte, und dann die am Tage zuvor noch während des Ausschlüpfens beobachteten Jungen von Ameisen angegangen tot vorfand.

Die höhere Tierwelt stellt Feinde aus allen Klassen; selbst unter den Fischen gibt es Arten, den junges Wassergeflügel zum Opfer fällt. Der Hecht schnappt manchen, das Nest verlassenen und auf dem Wasser sich tummelnden Jungvogel, und einem Hechte wohl auch wurde jenes junge Teichhuhn Beute, das 1911 auf einem Teiche bei Königswusterhausen vor meinen Augen trotz seines Sträubens von einem mir unbekannt gebliebenen Etwas unter das Wasser gezogen wurde. Unter den Kriechtieren sind es die Schlangen — die Kreuzotter vor allem und vielleicht öfters auch, wie ich dies bereits vor Jahren an anderer Stelle nachzuweisen versucht habe, die Glatte Natter — die Interesse an dem lebendigen Inhalt des Vogelnestes zeigen können, und von den Lurchen vergreifen sich, wie dies der als Tierphotograph bekannte Amtmann Behr in Cöthen photographisch festhalten konnte, der Teich- und Seefrosch gelegentlich einmal auch an den Jungen eines ihnen erreichbaren Vogelnestes.

Von den Säugern sind Feinde der Vogelbruten zunächst alle unsere Raubtiere, ferner die meisten Nager und von den Insektenfressern der Igel und die Spitzmäuse.

Von den Raubsäugern fallen nach meinen Erfahrungen, wenigstens bei uns, den marderähnlichen auch relativ die meisten Bruten zum Opfer; namentlich der überall noch vorhandene Iltis und die ebenfalls wohl nirgends noch fehlenden beiden Wiesel können es zu ganz erstaunlichen Leistungen bringen. Und manches in unseren Gärten verschwundene Nest, dessen Verlust wir dem Schuldkonto der Katze zuschreiben, muß — ich habe dies oft aus noch vorhandenen Spuren nachweisen können — einem dieser kleinen blutdürstigen Raubritter, denen ich deswegen aber noch niemals gram geworden bin, angekreidet werden. Das kleine Wiesel als Nesträuber kennen zu lernen, hatte ich 1924 in Königswartha in geradezu hervorragender Weise Gelegenheit. Es trieb sich in diesem Jahre so häufig auf den Teichdämmen umher, daß kaum ein Tag verging, an dem ich nicht einen oder einigen dieser geschmei-